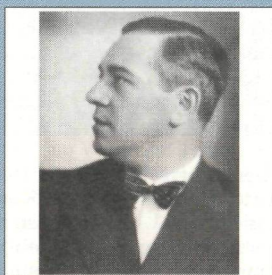


War die zeit- und arbeitsintensive, dabei nur bescheidenen Umsatz verheißende Restaurierung und Wiederveröffentlichung von historischen Gesangsaufnahmen schon in der LP-Ära eher eine Angelegenheit für kleinere Labels (erinnert sei nur an die umfangreichen Serien von QOASI, Club 99, Rococo, Rubini, Preiser LV und Co.), so scheint diese Tendenz nun auf CD noch zuzunehmen. Gründe dafür sind weniger die frei werden den Lizenzen (wobei die Laufzeit der Schutzfristen in Europa stark differiert) als die Politik der großen Firmen, die sich einerseits lieber auf die bequeme, risikolose Vermarktung weniger historischer Bestseller zurückziehen, wie Gigli, Callas, di Stefano etc.; andererseits dürfte ein entscheidendes Motiv, das die Wiederveröffentlichung älterer Gesangsaufnahmen verhindert, per se ihrerseits ihre künstlerische Überlegenheit sein. Denn welche Plattenfirma führt schon gern selbst den Beweis, wie gesichtslos und fehlbesetzt ihre als kostbare Statussymbole vorgezeigten Neuproduktionen manchmal durchaus sein können.

Für alle Verehrer von **Max Lorenz**, die nicht darauf warten wollen, daß die DG irgendwann ihre Aufnahmen dieses bedeutenden Heldenbaritons neu ediert (vor allem die „Ariadne auf Naxos“ von 1944 wäre ein Desiderat!), hat nun Preiser (Vertrieb: Fono Münster) eine CD der LV-Reihe den frühen HMV-Titeln des Sängers gewidmet (CD 89053). Eine weitere LV-CD ist dem Puerto-ricaner **Antonio Paoli** (1871-1946) gewidmet, einem tenore eroico, dessen urtümliche Stimmgewalt die Karbonfilter des Aufnahmehorns zum Bersten brachte. Kein Wunder, daß er vor allem als Otello, Radames, Manrico, Samson, Canio auftrumpft (CD 89998). Ausschließlich auf akustische Aufnahmen des gut 30jährigen **Friedrich Schorr** konzen-

triert sich eine dritte Preiser-CD, die diesen Heldenbariton mit der Pianokultur eines Liedersängers noch vor seinem Debüt an der New Yorker Met 1924 zeigt, wo er 20 Spielzeiten lang eine unverzichtbare Säule des Wagner-Repertoires blieb (CD 89052).

Neben der Stabilisierung des Preiser-„Standbeins“, dem Ausbau der ausschließlich auf Schellack-Originalen beruhenden Serie „Lebendige Vergangenheit“, ist der Spiritus rector der Firma, Jürgen Schmidt,



Alexander Kipnis (Baß): Lieder von Brahms und Hugo Wolf; E. V. Wolff, G. Moore, C. v. Bos (Klavier): (AD: 1936740; 1933-35) Preiser/FonoMünster 2 CD 89204 (WD: 2 Std. 36'41") AAD

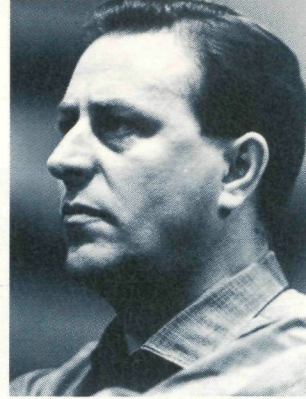
Ein „Muß“ für jeden Verehrer meisterhafter Liedinterpretation, ja großer Gesangkunst ganz allgemein! In erstaunlich frischer Klangqualität, vorzüglich überspielt, präsentiert diese Anthologie (34 Brahms- und 17 Wolf-Lieder) einen Jahrhundert-Baß auf dem Zenit seiner künstlerischen Möglichkeiten.

Wer diese Lieder nur in den glatten, phantasielosen Aufnahmen kennt, die manche heutige Sänger produzieren, dem wird es den Atem verschlagen, wenn er Gefühlstiefe, Spannungsreichtum, Farbenvielfalt, Abtönungssensibilität des ukrainischen Basses (1891-1978) erlebt. Dies ist umso erstaunlicher, als Kipnis der erste bedeutende nicht deutschsprachige Sänger war, der sich im Plattenstudio mit solcher Intensität dem Liedgut der deutschen Spätromantik widmete.

auch um Katalogbereicherungen anderer Provenienz bemüht. In der Frühzeit der LP (1952) hat die amerikanische Firma Urania – bei Sammlern wegen ihrer Raritäten gesucht – Boitos Opus magnum „Mefistofele“ veröffentlicht, mit dem früh (49jährig) verstorbenen **Giulio Neri** in der Titelrolle – ein Sten-torbaß für vokale Epikureer. Der solide, niveauvolle Rest der Besetzung (Gianni Poggi, Rosetta Noli) steht merklich im überdimensionalen, tiefschwarzen Schatten dieses dominierenden basso profondo (2 CD 90122).

Auch Preisers englische Hauptkonkurrenz Pearl (Vertrieb: Helikon) setzt sich neben der Erweiterung ihres historischen Recital-Programms für die „archäologische Bergung“ von wertvollen Gesamtaufnahmen ein. In erstaunlich frischer, präsenter Klangqualität liegt nun Sir Thomas Beechams erste Aufnahme – und erste dieses Oratoriums überhaupt – von Händels „Messiah“ vor (CDS 9456). Damals, 1927, in seiner säkularisiert-respektlosen Rasanz schockierend, ist Beechams Deutung ein gültiges Votum dafür geblieben, daß dieses Werk eher als musikalisches Meisterwerk denn als religiöses Monument überzeugt. Drei der vier Gesangssolisten verdienen das Prädikat „vorzüglich“: Dora Labette (Sopran), Muriel Brunskill (Alt) und Harold Williams (Baß).

Über 50 Jahre umfaßte die Plattenkarriere des hier viel zu wenig bekannten australischen Baßbaritons **Peter Dawson** (1882-1961), der sich nach einem kurzen Ausflug auf die Bühne ausschließlich auf das Konzertpodium beschränkte. Die von Pearl zusammengestellten „Traditional Favourites“ (CD 9336) decken zeitlich immerhin die Hälfte dieser ungewöhnlich erfolgreichen Laufbahn ab und präsentieren eine Stimme, deren Hauptqualitäten in der kraftvollen Energie des Vortrags liegen, in einer wie gemeißelt wirkenden Artikulation und in der mitreißenden Intensität, die Dawson in jedes dieser Vortragsstücke hineinlegt.



Fotos: F.F. Archiv

Kim Borg

Der Generation nach Schaljapin gehört der 1900 geborene ukrainische Tenor **Iwan Koslowskij** an. Wie alle seine Künstlerkollegen „nachrevolutionärer“ Karriere ist er, abgeschirmt vom „Eisernen Vorhang“, in Westeuropa nur wenigen ausgefuchsten Stimmenfans bekannt geworden – völlig zu Unrecht, wie die von Myto (Vertrieb: TIS) veröffentlichte CD belegt (MCD 921.55), die Arien und Szenen aus den (insgesamt über 20) Operngesamtaufnahmen (alle auf Melodiya) dieses unglaublich vielseitigen, hochmusikalischen, manchmal nicht uneitel gestaltenden Sängers vereint: vom Grafen Almaviva bis zum Lohengrin, vom Rodolfo bis zum Pinkerton.

Zwei herausragende finnische Vokalkünstler präsentiert Finlandia mit reinen Lieder-Recitals: den Baßbariton **Kim Borg** (*1919) und die vor allem durch ihre Mozart-Auftritte in Glyndebourne und Salzburg bekannte lyrische Sopranistin **Aulikki Rautawaara** (1906-1990). Poetisch-gefühlvoller Höhepunkt ihres Programms mit Werken von Brahms, Hugo Wolf, Rangström und Sibelius ist die ihr von letzterem gewidmete „Hymne an Thais“ (Finlandia/Helikon FACD 807).

Borg konzentriert sich ausschließlich auf finnische Komponisten, insbesondere den fruchtbarsten und vielseitigsten Meister des Liedes, Yrjö Kilpinen – ein Freund des Sängers –, sowie Oskar Merikanto, dessen duftige, farbenprächtige Melodik an seinen Zeitgenossen Richard Strauss erinnert. Borgs eigene Liedschöpfungen, durch sechs Beispiele vertreten, fallen dagegen merklich ab, auch weil der Baßbariton hier deutlich seinen stimmlichen Zenit überschritten hat

(Finlandia CD 809).

Die wohl berühmteste Vertreterin der talentreichen skandinavischen Gesangsschule präsentiert Memoir Classics (CD MOIR 403) in technisch eben noch akzeptablen Live-Mitschnitten: **Kirsten Flagstad**. Die meisten (ausschließlich Wagner-)Szenen zeigen die norwegische hochdramatische Sopranistin auf dem Höhepunkt ihrer glanzvollen Karriere (Senta und Brünnhilde 1937), also kurz nach ihrer sensationellen Debüt-Serie in Bayreuth, New York, London und Wien. Aber auch als 53jährige Isolde (Scala 1948) und in einem Wesendonck-Lied, begleitet von Bruno Walter (1950), entfaltet sie ihren warmen, üppigen Ton in ungeschmälerter Klangpracht.

Ein Jahr vor Kirsten Flagstad, 1934, hat **Lotte Lehmann** ihren Einstand an der New Yorker Met gegeben. Zuvor war ihre künstlerische Heimat zwei Jahrzehnte lang Wien, und der Musik der Donaumetropole ist sie auch in der Neuen Welt verbunden geblieben. Zeugnis davon geben die – weniger vom Dialekt als vom Geist der Musik her kongenial interpretierten – „Lieder und Walzer aus Wien“, aufgenommen 1941 und begleitet von Paul Ulanowsky (CBS MPK 47682). Einleitung, Zwischenmusiken und Abschluß des Programms bestreitet Bruno Walter mit fünf sensibel und schwungvoll, zupackend und nuanciert dirigierten Walzern und Overtüren von Johann Strauß.

Mit einem Repertoire, das sie leider nur

Kirsten Flagstad



im ersten Jahrzehnt ihrer Karriere gesungen hat, nämlich in zwei Wagner-Opern („Tannhäuser“ und „Lohengrin“) ist die 70jährige **Renata Tebaldi** auf einer CD vertreten (Standing Room Only/Aris-Ariola SRO-834-1). Beide Live-Aufnahmen aus dem Teatro San Carlo di Napoli existierten bereits – und sogar vollständig –, aber in äußerst bescheidener Klangqualität auf amerikanischen Privat-Label-LPs. Leider stand für den CD-Transfer kein technisch besseres Ausgangsband zur Verfügung, so daß von Tebaldis italienisch gesungener Elisabeth (neben Penno, Nicolai, Guelfi, Neri, unter Santini) mehr Hoffnungen geweckt als Erwartungen eingelöst werden.

Vier „Große Sänger der Semper-Oper Dresden“ – die Baritone **Josef Herrmann** und **Mathieu Ahlersmeyer**, den Tenor **Torsten Ralf**, die Sopranistin **Margarete Teschemacher** – in Studio- und Liveaufnahmen von Beethoven bis Richard Strauss, begleitet von drei nicht minder großen Dirigenten dieses Hauses – Keilberth, Elmen-dorff, Böhm – vereint eine CD von Berlin Classics (Vertrieb BMG-Ariola, CD 0125002). So präsent und kaum „historisch“ die Wiedergabequalität angesichts der Entstehungsdaten ist (1942-45), so bescheiden ist die Ausnutzung der CD-Spieldauer (52'52"), die weit unter allen anderen hier vorgestellten CDs bleibt. Von der Serie „Große Sänger der Vergangenheit“ der ehemaligen DDR-Firma Eterna hätten sich hier noch mehr als genug interessante Aufnahmen zur Wiederveröffentlichung angeboten!

Kurt Malisch



Lotte Lehmann